

# Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 15, 2012

## Kunst und Literatur

Rezension

Starke Kunst von Autisten und Savants. Über außergewöhnliche Bildwerke, Kunsttherapie und Kunstunterricht

Georg Theunissen und Michael Schubert

Julia Reischl



## Rezension

# Starke Kunst von Autisten und Savants. Über außergewöhnliche Bildwerke, Kunsttherapie und Kunstunterricht

Georg Theunissen und Michael Schubert

### Julia Reischl

Reischl, Julia [Rez.] (2012): Theunissen, Georg/Schubert, Michael (2010): Starke Kunst von Autisten und Savants. Über außergewöhnliche Bildwerke, Kunsttherapie und Kunstunterricht. Freiburg: Lambertus.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 15, 2012. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/12-15/meb12-15.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Autismus, Savants, Stärken-Perspektive, bildnerisch-ästhetische Bildungspraxis

„Dieses Buch betritt Neuland. Statt Autisten und ihre Ausdrucksformen zu pathologisieren, werden ihre Stärken erschlossen und gewürdigt. Das führt zu einer starken und außergewöhnlichen Kunst. Neben der Präsentation einer faszinierenden Bildwelt geht es aber auch um die Frage der Entdeckung eines kreativen Potenzials sowie der Förderung eines ‚persönlichen Stils‘ von autistischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dafür steht das Programm einer subjektzentrierten ästhetischen Praxis für schulische und außerschulische Arbeitsfelder.“ (Buchdeckel)



Georg Theunissen, Michael Schubert  
Starke Kunst von Autisten und Savants.  
Über außergewöhnliche Bildwerke, Kunsttherapie und Kunstunterricht  
Freiburg: Lambertus 2010  
176 Seiten

16

## Rezension

# Starke Kunst von Autisten und Savants. Über außergewöhnliche Bildwerke, Kunsttherapie und Kunstunterricht

Georg Theunissen und Michael Schubert

**Julia Reischl**

**Autistische Menschen sind an einer angeborenen Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung erkrankt. Wenngleich es vielen AutistInnen aufgrund ihrer Beeinträchtigungen nicht gelingt, (verbal) zu kommunizieren, sozial zu interagieren bzw. zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen, verleihen dennoch einige ihren Gefühlen und ihrer innerpsychischen Erlebniswelt durch künstlerische Gestaltung eine Form des Ausdrucks.**

Diesen Aspekt einer Art künstlerischen Kommunikationsfähigkeit wollen **Georg Theunissen**, Ordinarius für Geistigbehindertenpädagogik am Institut für Rehabilitationspädagogik der philosophischen Fakultät III der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und **Michael Schubert**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft an der Martin-Luther-Universität, in ihrer 2010 im Lambertus Verlag veröffentlichten Publikation aufgreifen und damit Sichtweisen eröffnen, die den thematischen Auseinandersetzungen mit autistischen Menschen und Autismus bislang weitestgehend verborgen blieben.

### **Neue Sichtweise des Autismus**

Jahrzehnte lang ließ sich die Heilpädagogik von einem Ansatz leiten, der den Autismus pathologisierte

und autistische Menschen nach medizinischen Modellen klassifizierte. Ihr durch Autismus hervorgerufenen Verhalten wurde explizit oder immanent als Defizit bzw. Beeinträchtigung verstanden und nicht als Begabung oder Fertigkeit. Erst durch die in den letzten Jahren im angloamerikanischen Sprachraum aufkommende Auffassung, dass nicht alle autistischen Menschen automatisch schwerstgradig geistig behindert sind, entwickelte sich allmählich die Tendenz, „autistische Intelligenz“ und besondere Stärken dieser Personengruppen wahr- und in den Blick zu nehmen.

Mit der Publikation „Starke Kunst von Autisten und Savants. Über außergewöhnliche Bildwerke, Kunsttherapie und Kunstunterricht“ setzen die Autoren Theunissen und Schubert diese Auffassung fort und füllen damit eine Forschungslücke. Unter besonderer Bezugnahme auf den Ansatz von Oliver Sacks – einem britischen Neurologen und Autor u.a. von „Zeit des

Erwachens“ – vertreten sie eine Stärken-Perspektive, die es ermöglicht, explizit die künstlerischen Fähigkeiten von AutistInnen – im Besonderen von (autistischen) Savants<sup>1</sup> – hervorzuheben. Theunissen und Schubert wollen damit zu einer Sensibilisierung für die Qualitäten autistischer Menschen beitragen und eine Anleitung für eine bildnerisch-ästhetische Bildungspraxis geben, die zu einer Unterstützung dieser Personengruppen und deren künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten führen kann.

## Zum Aufbau des Buches

Das erste Kapitel des Buches „Autismus im Lichte der Stärken-Perspektive“ führt in die Thematik ein, liefert eine begriffliche Grundlage und trifft eine Unterscheidung zwischen den Ansätzen der defizit-orientierten Sicht und der Stärken-Perspektive. Im zweiten Kapitel „Eine Stärkenreise in die Bilderwelt von Autisten und Savants“ werden ausgewählte autistische KünstlerInnen und einige ihrer bedeutendsten Bildwerke vorgestellt. Darunter Gottfried Mind: der Katzen-Raffael und James Henry Pullen: the Genius of Earlswood Asylum. Das abschließende dritte Kapitel „Pädagogische Kunsttherapie und Kunstunterricht im Lichte der Stärken-Perspektive“ gibt Anregungen bzw. Anleitungen für eine bildnerisch-ästhetische Bildungspraxis: Als handlungsleitendes Konzept für die Arbeit mit autistischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen plädieren Theunissen und Schubert für eine pädagogische Kunsttherapie, die von der bereits erwähnten Stärken-Perspektive durchzogen ist und zur Entwicklung der Persönlichkeit sowie zum Empowerment der betroffenen Personen anleitet. Im Sinne der Unterstützung und Förderung gestalterischer Ausdrucksmöglichkeiten autistischer Menschen wird dabei der Kunst vermehrt Rechnung getragen und zugleich die Richtung von einer Subjekt- hin zu einer Sachzentrierung eingeschlagen. Schließlich

gehe es bei der pädagogischen Kunsttherapie, so die Autoren, „um eine Verschaltung von Therapie und Pädagogik (Erziehung, Bildung, Unterricht), wobei für beide Systeme charakteristische und wesentliche Eigenschaften und Funktionen der Sache Kunst als gemeinsamer Bezugspunkt fungieren“ (Theunissen/ Schubert 2010, S. 122).

## Fazit

Die Publikation stellt im deutschsprachigen Raum eine Ausnahmeerscheinung dar: Die Auseinandersetzung mit den künstlerischen Ausdrucksformen von AutistInnen und Savants ist innovativ. Zudem richten sich die Autoren an ein breites Publikum. Durch ihre sorgfältige Aufbereitung theoretischer Grundlagen und die Einbettung der Arbeit in den aktuellen Stand der Forschung bieten sie nicht nur WissenschaftlerInnen und ProfessionistInnen sonder- und heilpädagogischer Einrichtungen neue Einsichten, sondern ermöglichen auch NichtprofessionistInnen einen Einstieg in die Thematik des Autismus. Bestehende Ansichten in Forschung und Gesellschaft werden kritisch diskutiert und die Notwendigkeit einer Thematisierung betont. Für österreichische LeserInnen mag es etwas bedauerlich sein, dass sich die Autoren vorwiegend auf Quellen aus Deutschland und dem angloamerikanischen Raum beziehen. Dieser Aspekt könnte die Umsetzung der angeführten Handlungsmaßnahmen in der Arbeit mit autistischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Österreich erschweren.

Durch eine gezielte Auswahl autistischer KünstlerInnen aus der ganzen Welt und eine Darstellung ihrer eindrucksvollsten Bildwerke schärfen die beiden Autoren den Blick der LeserInnen für die Stärken von AutistInnen und Savants. Aus diesem Grund ist die Publikation auch für Kunstinteressierte empfehlenswert, die bereit sind, sich auf Ungewöhnliches einzulassen.

---

<sup>1</sup> Savants sind sogenannte „Inselbegabte“, die trotz kognitiver Behinderungen über außergewöhnliche Fähigkeiten auf einem spezifischen Gebiet verfügen; Anm.d.Red.



Foto: Foto-Video Werkgartner

## Mag.ª Julia Reischl

a0303153@unet.univie.ac.at

Julia Reischl studierte Pädagogik mit den Schwerpunkten Psychoanalytische Pädagogik, Heilpädagogik und Integrative Pädagogik an der Universität Wien und absolvierte den Universitätslehrgang „Psychotherapeutisches Propädeutikum“. Seit Oktober 2010 studiert sie Soziologie. 2009 bis 2010 war sie als studentische Projektmitarbeiterin im Rahmen der Wiener Kinderkrippenstudie an der Forschungseinheit „Psychoanalytische Pädagogik“ des Instituts für Bildungswissenschaft der Universität Wien tätig und arbeitet seit September 2010 als Assistentin im Bereich Bologna-Prozess und Lehre bei der österreichischen Universitätenkonferenz (uniko).



# Impressum/Offenlegung

## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK  
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783842384507

## Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,  
Kunst und Kultur  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeber der Ausgabe 15, 2012

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Univ.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Bramberger (Universität Innsbruck)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)  
Dr.<sup>in</sup> Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrszg., Institut EDUCON)

## Fachredaktion

Mag.<sup>a</sup> Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Klagenfurt)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

## Online-Redaktion, Satz

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)  
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

## Lektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p.A. Institut EDUCON  
Bürgergasse 8-10  
A-8010 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)  
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>